

EZUS-Sommerakademie 2018

Identität. Zwischen Individualisierung und Globalisierung

10.-12. September in Bad Meinberg

Bereits zum zwölften Mal waren Interessierte der Generation 50plus vom 10.-12.09.2018 zur Sommerakademie in Bad Meinberg eingeladen. Die EZUS-Sommerakademie stand in diesem Jahr ganz im Zeichen des vielschichtigen Begriffs der „Identität“.

Nathalie Emas, Leiterin des EZUS, eröffnete die Veranstaltung mit einem Zitat des Erziehungswissenschaftlers Peter Faulstich, der den Begriff der „lebenseftaltenden Bildung“ geprägt hat. Für ihn war „die wissenschaftliche Weiterbildung immer auch ein Ort der lebenseftaltenden Bildung, der kritischen Distanzierung, der Kultivierung eines Möglichkeitssinns und der Reflexion von (noch) nicht realisierten anderen Möglichkeiten.“ Sie lud die Teilnehmenden ein, neugierig zu sein, nachzufragen, miteinander zu diskutieren, Standpunkte zu hinterfragen und im besten Sinne – zu lernen.

In den anschließenden Grußworten zu Beginn der Sommerakademie betonten Landrat Dr. Axel Lehmann und Bürgermeister Stefan Rother die Bedeutung von Weiterbildung für die Region allgemein. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels lobten sie die EZUS-Angebote für Menschen der Generation 50plus, als Marke für Erwachsenenbildung in Horn-Bad Meinberg. Mit Blick auf das Thema der Sommerakademie hoben sie die Bedeutung der lokalen Identität hervor, mahnten jedoch, vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen sowie wirtschaftlichen Entwicklungen, eine Offenheit gegenüber anderen an.

Inhaltlich führte der Soziologe und Inhaber der Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung an der Universität Bielefeld, Prof. Dr. Andreas Vasilache mit dem Vortrag "Globalisierung und Entfremdung" in die Veranstaltungsreihe ein. Das Schlagwort Globalisierung ist allgegenwärtig, doch Globalisierung sei, so Vasilache, nichts naturwüchsiges. Sie ist gewollt und gemacht. Dabei ist zu beobachten, dass die weltweiten Entwicklungen im Zusammenhang der Globalisierung von Phänomenen der Entfremdung in den Bereichen der Ökonomie, der Zeitlichkeit und der Kultur, begleitet werden, die neue Normalitäten einfordern.

Von der gesellschaftlichen Perspektive auf Identität, fokussierte der Religionssoziologe Prof. Dr. Dr. Heinrich Wilhelm Schäfer, von der Universität Bielefeld, auf die individuelle Perspektive und warf in seinem Vortrag die Frage „Identität – Was ist das?“ auf. Obwohl Identität manchmal als in sich geschlossene Einheit dargestellt und verstanden würde, gehe die Wissenschaft inzwischen davon aus, dass Identität von sozialen Bedingungen abhängt und sich aus einem Netzwerk von Dispositionen des Wahrnehmens, Urteilens und Handelns formt, so der Referent.

Einen schönen Ausklang fand der erste Tag der Sommerakademie beim abendlichen Empfang, wo sich die Teilnehmenden bei einem Imbiss und Livemusik über die Eindrücke des Tages austauschen konnten.

Mit einem Novum begann der zweite Tag der EZUS-Sommerakademie. Die Autorin und Journalistin Mirna Funk las aus ihrem Debütroman *Winternähe*. Im Vordergrund standen Romanpassagen, die sich direkt und indirekt mit dem Thema Identität auseinandersetzen. In dem anschließenden literaturkritischen Gespräch diskutierten Mirna Funk und der Literaturwissenschaftler Dr. Matthias Buschmeier vertiefend zum Buch. Zusätzlich wurden die gelesenen Passagen vor dem Hintergrund aktueller Fragestellungen und gesellschaftlicher Entwicklungen, u.a. in Bezug auf das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft, behandelt.

Einen neuen Aspekt brachte der Direktor des China Centrums Tübingen, Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer ein. Anhand von historischen Beispielen aus Kalligrafie, Malerei und Literatur erläuterte er in seinem Vortrag „Die Einheit und die vielen Gesichter Chinas“ gegenwärtige gesellschaftliche und politische Entwicklungen in China mit Blick auf die Bedeutung und Rolle der Identität und Individualität in einem Vielvölkerstaat.

Zum Abschluss des zweiten Veranstaltungstages stellte der Wissenschafts- und Medizinhistoriker Prof. em. Dr. Dietrich von Engelhardt in seinem Vortrag „Ich und die Welt in den vier Kulturen: Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Künste und Leben“ die Bedeutung der Bildung und der Wissenschaft für die Gestaltung des Alters heraus.

Dass die Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Selbst nicht neu ist, machte der Vortrag des Philosophen und Gründers der philosophischen Schule für antike Lebensphilosophie MASS UND MITTE (Berlin) deutlich. Vorgestellt und eingeführt wurde er vom Moderator Jörg Heeren mit einem Zitat aus seinem aktuellen Buch *Leben lernen - ein Leben lang* „Je besser wir uns selbst verstehen und das erkennen, was in uns ist, umso eher wird es uns gelingen, uns gegen die Anfeindungen der Welt zur Wehr zu setzen. Dies geschieht, indem wir uns eine innere Burg errichten, in die wir uns stets zurückziehen können und in der wir Sicherheit und Geborgenheit finden.“ Anhand von Weisheitssprüchen aus dem alten Ägypten, Indien, China und der griechisch-römischen Philosophie verdeutlichte Albert Kitzler, was die innere Burg für einen Menschen sein kann und gab den Zuhörenden Denkanstöße in Bezug auf ihr Leben und den Umgang mit alltäglichen Lebensherausforderungen.

Auch in diesem Jahr bildet eine Podiumsdiskussion den Abschluss der Sommerakademie. Unter der Überschrift „Identität im Spiegel der Gesellschaft“ diskutierten der Philosoph und Rechtsanwalt, Dr. Albert Kitzler, Dr. Dr. Ulrich Preuß, Chefarzt der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Klinikum Lippe sowie Dr. Katharina Kleine Vennekate, Hochschulpfarrerin in der Evangelischen Studierendengemeinde Detmold/Lemgo, das Thema Identität. Bei der moderierten Diskussion ging es um Fragen, warum wir überhaupt eine Identität brauchen, inwieweit die Menschen in ihrem gestressten Alltag Zeit

und Muße finden sich mit ihrer Identität auseinander zu setzen oder, mit Blick auf die weltweite Migrations- und Fluchtbewegungen, was traumatische Erfahrungen für die Entwicklung der Identität bedeuteten und wie traumatische Erfahrungen nachfolgende Generationen beeinflussen. Jeweils aus der eigenen beruflichen und persönlichen Perspektive beleuchteten die Diskutanten das Thema und die Bedeutung der Auseinandersetzung mit dem eigenen Erleben und dem Gewordensein. Im regen Austausch mit kontroversen Standpunkten und auch Fragen, beteiligten sich die Teilnehmenden der Sommerakademie an der anschließenden Diskussion.

Zeit für vertiefende Gespräche boten die Kaffeepausen zwischen den Vorträgen und die gemeinsamen Mahlzeiten. Die positiven Rückmeldungen nach der Sommerakademie machen deutlich, dass die Ziele und Erwartungen der Veranstaltung erfüllt wurden.



„Identität im Spiegel der Gesellschaft“ Podiumsdiskussion mit Dr. Albert Kitzler, Dr. Katharina Kleine Vennekate, Dr. Dr. Ulrich Preuß (v.l.)



Dr. Albert Kitzler „Werde der du bist – Philosophie im antiken Weisheitsdenken“